

Jüngerschaftsschulung: Einführung; Stille Zeit und Gebet

I. Einführung

In unserer heutigen schnelllebigen Zeit verkümmert geistliches Leben unter uns Christen immer mehr. Man hat einfach keine Zeit mehr, sich intensiv in der Jüngerschaft Jesu Christi schulen zu lassen. Jesus hat 12 Jünger 3 Jahre lang um sich herum gesammelt und systematisch gelehrt und ausgebildet. Erst dann waren die Jünger dazu in der Lage, als Apostel einen großen und wichtigen Dienst für Gott tun zu können. Ähnliches gilt für uns heute. Christus hat uns Christen zum Dienst für ihn berufen - und um diesen Auftrag richtig und verantwortungsbewusst ausführen zu können, macht es Sinn, dass wir in einer Jüngerschaftsschulung dafür nötiges Rüstzeug erhalten bzw. vermitteln. Ich möchte dem Rechnung tragen und das in 5 Themenbereichen tun:

1. Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist erfahren

1. Meine Zeit mit Gott gestalten (systematische Bibellese und Gebet)
2. Das Wesen Gottes verstehen
3. Der ewige Gottessohn wird Mensch und ist zugleich ganz Gott
4. Jesus Christus – ein Lebensbild
5. Die besondere Bedeutung von Tod und Auferstehung Jesu Christi
6. Das Wesen des Heiligen Geistes

2. Als Jünger Jesu leben

1. Die Erlösung: Was ist mit dem Christen geschehen?
2. Der Mensch im Zusammenspiel von Geist, Seele und Körper
3. Jesu Lehre zur Jüngerschaft und Nachfolge
4. Eine neue Lebenseinstellung: Hingabe an Christus
5. Leben im Spannungsfeld zwischen Jüngerschaft und Sünde
6. Ja, ich bin von Gott wunderbar gemacht worden (Selbstannahme)

3. Jüngerschaft gestalten

1. ... in unserer Beziehung zu Gott (1. – 4. Gebot)
2. ... in unserer Beziehung zum Nächsten (5. – 10. Gebot)
3. Vergebung und Versöhnung leben
4. Beziehungen persönlich gestalten
5. Jüngerschaft in der richtigen Ausrüstung
6. Wie erkenne ich Gottes Willen?

4. Besondere Neigungen, Gaben und Persönlichkeit entdecken und einsetzen

1. Herzensneigungen entdecken
2. Geistesgaben kennenlernen
3. Geistesgaben entdecken
4. Mein Persönlichkeitsprofil entdecken
5. Dienen im Kontext von Verweltlichung, Geltungsdrang und Egoismus
6. Persönliche Auswertungsgespräche

5. Der Jünger in der Gemeinde

1. So denkt sich Gott Gemeinde
2. Vom funktionierenden Gemeindeleben
3. Gemeindeleben mitgestalten
4. Kasualien verstehen (Taufe, Abendmahl, Segnungen)

5. Gemeinde – nicht von der Welt aber IN der Welt (vom Auftrag der Gemeinde)
6. Gemeinde – nicht von der Welt aber IN der Welt (vom Dienstauftrag des Christen)

Zur Vertiefung kann ich auf Wunsch hin noch 3 besondere Seminareinheiten anbieten:

1. Einblicke in die unsichtbare Welt
(Vom Wesen der Engel, der Dämonen, des Satans und sein System)
2. Gottes Handeln in der Zukunft (ein kurzer eschatologischer Einblick)
3. Missionarisch orientiert leben
(... so bekommt Christsein seine missionarische Ausrichtung)

Der Kurs ist auf jeweils 5 Einheiten zusammengestellt worden, die gesamthaft oder einzeln besucht werden können. Ich wünsche mir, und bete dafür, dass Sie diese Kurse mit Freude und vor allem mit persönlichem Gewinn durchlaufen. Möge Gott es schenken, dass Ihr Christsein dadurch an Tiefe gewinnt, und vor allem, dass dadurch eine noch tiefere Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus wächst. Möge daraus unter Leitung des Heiligen Geistes ein von Gott gesegnetes Christenleben entspringen, zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen, denen wir dienen sollen!

1. Thema: Meine Zeit mit Gott gestalten (Bibellese und Gebet)

Unser Körper benötigt täglich Nahrung. Wird ihm die Nahrung verweigert, wird der Mensch letztlich am Hungertod sterben. So wie unser Körper Nahrung braucht, benötigt auch unser inwendiger Mensch (Geist und Seele) tägliche Speise. Wird dem Geist des Menschen diese Speise nicht zugeführt, so stirbt sein geistliches Leben. Wollen wir an der göttlichen Kraftquelle angeschlossen bleiben, so ist es nötig, diese täglich "anzuzapfen". Wo das geschieht, wird unser innerer Mensch gepflegt, er wächst und wird in seinem Leben vielfältige Frucht sehen.

Über unsere tägliche Zeit mit Gott lassen sich 3 Kernsätze stellen: (Zitat H. Weber, Lemgo)

Wollen wir ein fruchtbares Christenleben führen, so brauchen wir täglich...

- ... eine Zeit, in der Gott zu uns spricht (*Gottes Wort*)
- ... eine Zeit, in der wir zu Gott sprechen (*Gebet*)
- ... und eine Zeit, in der wir mit anderen über Gott sprechen (*Zeugnis*)!

Anregung:

- Was geschieht, wenn ein Mensch sich nicht mehr pflegt und ernährt?
- Was geschieht mit einem Christen, der keine geistliche Nahrung aufnimmt?

1. Die Bedeutung der täglichen Zeit mit Gott (2. Tim. 3,15-16)

a) Unsere tägliche Kraftquelle

2. Tim. 3, 15: "... und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus."

In der Einführung sprach ich bereits von der täglichen "Nahrungsaufnahme", damit unser inwendiger Mensch kraftvoll werden kann und in ein konstantes Wachstum kommen kann. Unsere tägliche Zeit mit Gott sorgt dafür, dass wir ein stabiles, geistliches Rückgrat erhalten - so werden wir in der Lage sein, als Christen einen richtigen Lebenswandel zu führen und bewusst gegen den Strom des weltlichen Zeitgeistes schwimmen zu können.

Die Bibel ist ein lebensveränderndes Buch, das in vielfältiger Weise im Leben der Menschen

wirkt:

- **Sie kann Menschen erretten**
==> Durch Gottes Wort kommen Menschen zum Glauben und damit zum ewigen Leben.
- **Sie ist geistliche Nahrung**
==> Das wurde bereits ausgeführt. Jeremia spricht davon, Gottes Wort zu "essen", indem er es in seiner Seele aufnimmt (Jer. 15,16).
- **Sie sorgt für Wachstum**
==> Tägliches Beschäftigen mit Gottes Wort lässt Menschen reifen und fähig werden zu geistlichem Leben (1. Petr. 2,1-3)
- **Sie führt zur Gottesfurcht und damit zur Weisheit** (Ps. 111,10)
- **Sie führt zur Reinigung des Herzens und der Sinne** (Ps. 119,9)
- **Sie lässt uns Gottes Willen allgemein und individuell erkennen** (Ps. 119,105)
- **Sie vermittelt alles, was wir zum Leben und Sterben benötigen**
 - Trost; Ps. 119,28
 - Freude; Joh. 15,11
 - Segen; Jos. 1,8
 - etc.

b) Unsere tägliche Offenbarungsquelle (vgl. Hebr. 1,1-3)

2. Tim. 3,16+17: "Denn alle Schrift ist von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit..."

- **... die Schrift ist nütze zur Lehre**

Unsere tägliche Zeit mit Gott bedeutet, dass wir täglich mehr von ihm begreifen. Diese Zeit vermittelt uns Wissen über Gott und Menschen. Wir erfahren täglich etwas über Gott und Jesus Christus, über den göttlichen Heilsplan und darüber, wie Gott handelt. Wir begreifen, wie ein praktisches Leben im Sinne Gottes aussehen kann - und entdecken unsere persönlichen Defizite.

- **... die Schrift nützt zur Zurechtweisung**

Unsere tägliche Zeit mit Gott bringt uns zur Einsicht. Gottes Wort überführt den Menschen seiner falschen Wege. Das ist eine gewaltige Herausforderung für den Christen. Täglich muss er sich ihr im Glauben stellen und zu einer "Ja-Haltung" Gott und seinem Wort gegenüber gelangen. Wenn Gottes Wort unser Glaubensfundament wird, werden wir bereit sein, seine Zurechtweisung anzunehmen. Ein Glaubensfundament zu haben bedeutet, dass sich unser Glaube nur auf das von Gott inspirierte Wort der Bibel stützt.

- **... die Schrift nützt zur Besserung**

Wenn Gottes Wort uns täglich zur Einsicht (Zurechtweisung) bringt, dann hat das immer ein Ziel: Wir sollen in unserem praktischen Leben richtig stellen, was falsch war. Gott hat ein Ziel. Täglich möchte er uns verändern, damit wir so werden, wie er es in seinem Wort gesagt hat. Unser Wesen soll heilig (==> für Gott abgesondert) werden. Das ist ein täglicher Arbeitsprozess, geprägt von vielen sündigen Rückschlägen. (vgl. Rö. 8,29)

- **... die Schrift nützt zur Erziehung**

Hier wird jetzt dieser tägliche Arbeitsprozess angesprochen. Gott möchte uns zu Menschen formen, die heilig sind. Eine Arbeit die unser ganzes Leben lang dauert - und oft sehr schmerzhaft ist. Gott möchte uns in der täglichen Zeit mit ihm "trainieren", damit wir Gottes Wort in die Tat umsetzen können.

Sein Wort ist unsere tägliche Hilfsquelle, damit des Herrn Erziehung gelingen kann:

- Das Wort Gottes zeigt Sünde auf (Gal. 3,19)
- Das Wort Gottes reinigt mich (Joh. 15,3)
- Durch Gottes Wort erlebe ich Gottes Führung (Ps. 119,105)

- Durch Gottes Wort werde ich gesegnet (Röm 15,13)
- Das Wort Gottes ist eine Kraftquelle (Hebr. 4,12)
- Das Wort Gottes hilft mir in allen Lebenslagen
- Das Wort Gottes ist die Quelle aller Weisheit
- Das Wort Gottes führt zu Gott hin
- Das Wort prägt und verändert mein Gewissen
- (etc.)

2. Ziel der Zeit mit Gott

- **".. dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt."**
(2. Tim. 3,17)

Das Ziel der täglichen Zeit mit Gott ist es, vollkommen zu werden, das heißt als erwachsener, mündiger Christ das tun zu können, was Gott von uns erwartet und wozu wir beauftragt sind. Unsere tägliche Zeit mit Gott soll uns zu einem praktischen Lebenswandel als Christen motivieren und bevollmächtigen. Unser Leben als Christen wird nur dann zur Sinnerfüllung gelangen können, wenn wir täglich durch unser Leben Gott verherrlichen (==> Jesus Christus ist Lenker und Leiter meines Lebens).

Durch diese tägliche Zeit mit Gott erreicht Christus in uns 5 wichtige Ziele:

- der Christ lebt geistlich gesehen gesund (1. Petr. 2,2)
- der Christ wird täglich von Schuld gereinigt (Joh. 17,17; 1. Joh. 1,9) - so dass er "in ihm bleiben" kann
- der Christ ist an die tägliche Kraft- und Offenbarungsquelle angeschlossen (s.o.; 2. Tim. 3,16-17)
- der Christ ist so in der Lage zur geistlichen Kampfführung (Eph. 6,10-17)
- der Christ kann unter Leitung des Heiligen Geistes täglich einen vor Gott richtigen Lebenswandel führen (vgl. Eph. 3-6)

Damit Gott in uns diese Ziele erreichen kann, möchte ich nun einige praktische Tipps geben, wie wir unsere Zeit mit Gott gestalten können.

3. Der Umgang mit dem Wort Gottes

Ziel der Zeit mit Gott ist es zuerst die Bibel zu lesen. Sie allein ist die Kraftquelle und die Autorität für unser Leben. Ziel ist es, Gottes Wort gut kennen zu lernen. Psalm 1 beschreibt es so:

Psalm 1, 1-3: "Wohl dem (...), der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl."

Damit wir solche Menschen des Segens werden können, wollen wir Gottes Wort aufnehmen und unsere Bibel verstehen, um mit ihr arbeiten zu können.

1. Gottes Wort aufnehmen

Gott möchte uns sein Wort aufschließen (vgl. Ps. 119,18) und uns in alle Wahrheiten führen (vgl. Joh. 16,13) - vorausgesetzt, wir nehmen Gottes Wort in uns auf. Das kann auf 5 Ebenen geschehen:

- **Hören des Wortes**

Römer 10,17: "So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Wort Christi."

In Predigt, Vorträgen oder Seminaren Gehörtes merken und nacharbeiten ist eine

wertvolle Hilfe im Glaubensleben.

- **Lesen des Wortes**

Ratsam ist es, die Bibel systematisch nach einem festen Plan zu lesen. Hier kommt es auf die Regelmäßigkeit an.

- **Studieren des Wortes**

Es bedeutet, einen Abschnitt, Vers oder ein bestimmtes Wort in seiner Tiefe zu erfassen. Hier können Hilfsmittel nötig sein (z.B. Kommentare, Bibellexikon, Karten etc.)

- **Nachsinnen über das Wort (vgl. Ps. 1)**

Hier ist das intensive Nachdenken über das Gelesene gemeint. Nicht nur in der täglichen Bibellese, sondern auch im Laufe des Arbeitstages soll uns Gottes Wort weiter beschäftigen.

- **Auswendiglernen des Wortes**

Heute haben wir Bibeln. Das war nicht immer so. In Zeiten der Verfolgungen haben Menschen ihr auswendig gelerntes Wort im Herzen getragen. Ein unschätzbare Wert. Gottes Wort, auswendig gelernt, ist tief in unserem Herzen eingegraben. Das hat Auswirkungen in alle Bereiche unseres Lebens. Auch das kann eine gewaltige Bereicherung in unserer Zeit mit Gott sein, sein Wort auswendig zu lernen.

Je ernsthafter wir Gottes Wort aufnehmen, desto mehr Wirkung wird in unserem Alltag und in unserem Lebenswandel sichtbar werden.

2. Die Bibel verstehen

Zuerst geht es um das allgemeine Kennenlernen der Bibel. Bevor in der täglichen Bibellese ein neues Buch abschnittsweise gelesen wird, ist es ratsam, einmal das gesamte Buch im Zusammenhang zu lesen. Es geht darum, einen guten Überblick über das Buch zu bekommen. Dann kann es hilfreich sein, eine theologische Einleitung zu dem Bibelbuch zu betrachten.

Damit wir die Bibel verstehen können, ist es hilfreich, 3 Fragen an den dann täglich zu lesenden Bibeltext zu stellen:

- **Was sagt der Text aus?**

Es geht darum, den "roten Faden" zu entdecken und zu verstehen, was der Autor mit diesem Textabschnitt sagen will.

- **Was bedeutet diese Textstelle?**

Hier geht es darum, zu erfassen, welche Lehre hinter der Aussage des Textes steht. Hier ist es wichtig, den Zusammenhang gut zu kennen. Es geht darum, den Text geistlich zu erfassen und zu entdecken, wo sich mein Denken und Sein nicht mit den Aussagen des Textes deckt.

- **Wie kann ich das Gelesene anwenden?**

Es geht darum, erkannte Dinge aus dem Wort in mein persönliches Christsein zu übertragen und praktisch im Alltag umzusetzen.

Folgende Fragen können uns eine gute Hilfe sein, in die Tiefe des Textes einzudringen:

- Habe ich, bin ich, tue ich, was ich gelesen habe?
- Was ermahnt, ermutigt, erinnert, erschreckt, erbaut, erfreut, erregt etc. mich?
- Was lerne ich über Gott oder Jesus Christus?
- Was kann ich von Menschen lernen, die im Bibeltext genannt werden?

- Gibt es Verheißungen, die ich persönlich annehmen kann?
- Gibt es Sünde, die ich durch das Lesen eines Textes in meinem Leben erkannt habe und die ich zur Vergebung bringen muss?
- Gibt es Gebote, die ich beachten muss?
- Gibt es Forderungen im Text, die ich nicht erfülle?
- Gibt es wichtige Parallelstellen, die mir helfen, den Text zu verstehen?
- Was wird mir in diesem Text ganz persönlich wichtig?
- Stelle Deine persönliche Frage an den Text.

Das Gebet

Mit Gott reden bedeutet für mich: Den Schlüssel zur "Schatzkammer Gottes" zu haben.

A. Jesus, der Beter

Schon die Jünger spürten bei sich selbst einen Mangel, als sie Jesus baten: "Herr, lehre uns beten" (Luk. 11,1). Diese Bitte kam, als sie den Herrn beim Gebet beobachteten. Sie spürten seine tägliche Abhängigkeit vom Gebet. Er stand oft vor Tagesanbruch auf, um seines Vaters Angesicht zu suchen (Mark. 1,35). Manchmal betete er die ganze Nacht (Luk. 6,12). Er betete für ihr Wohlergehen und das der anderen (vgl. Joh. 17).

Gebet war für den Herrn keine Maßnahme für den Notfall, sondern Teil seines Lebens. Er wollte, dass seine Jünger beten, beständig und ohne aufzugeben (Luk. 18,1). Sein Unterricht im Beten wurde jeden Tag in Beispiel und Lehre abgehalten. Er sagte: "Bittet, und es wird euch gegeben werden, suchet, und ihr werden finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden" (Matth. 7,7). Genau übersetzt wird die steigende Intensität dieses Aufrufes besonders deutlich: Bittet und fahrt fort mit Bitten, suchet und haltet an im Suchen, klopft an und fahrt fort mit dem Klopfen, bis greifbare Ergebnisse da sind. An anderer Stelle sagt Jesus, dass dort, wo Christen "in ihm bleiben", sie bitten können, was sie wollen - es wird ihnen gegeben werden (vgl. Joh. 15,7). Dieses Aussage ist unglaublich - aber Gott kann nicht lügen (Tit. 1,2). R. A. Torrey sagt dazu: "Beten bedeutet von der Bank abzuheben, die das größte Kapital im ganzen Universum hat - der Bank des Himmels."

B. Gebet heißt: Reden mit Gott

1. Gebet ist nicht ...

Hier gibt es verschiedene weitverbreitete, aber unrichtige Ansichten. Einige betrachten Gebet bloß als psychologische Aktivität. Manche Mediziner haben die Wirkung des Gebetes auf das seelische Wohlbefinden todkranker Menschen beobachtet, auf das Verschwinden von Krankheiten und auf das Beschleunigen des Heilungsvorganges hin. Sie meinen, das Gebet habe eine psychosomatische Wirkung auf unseren Körper. Andere sehen Gebet als seelische Stütze an. Sie sagen: "Wenn du denkst, es hilft dir, ist es gut". Andere stufen Gebet als Aberglauben ein. All diese Menschen haben wenig Wissen um den Gott der Bibel. Für sie ist Gebet wie Zauber - es wirkt, egal ob der Mediziner, der Priester oder der religiöse Scharlatan es verrichtet. Wieder andere reden auf Gott ein, anstatt mit Gott zu sprechen. Manche beten, um eine religiöse Übung auszuführen. Keine dieser Vorstellungen kann mit dem Gedanken des Gebetes, wie wir ihn in der Bibel finden zusammengebracht werden. Gebet ist etwas anderes.

2. Gebet heißt ...

Gebet ist direktes Sprechen mit Gott auf der Grundlage seiner Offenbarungen, aufgeschrieben in seinem Wort. Es ist ein Erheben der Seele des Menschen zu Gott.

C. Thompson: *"Gebet ist das Ausbreiten unserer und anderer Menschen Hilflosigkeit im Namen des Herrn Jesus Christus vor den liebenden Augen des Vaters, der um unsere Not weiß, uns*

versteht, sich um uns sorgt und uns erhört." Gebet ist das Lechzen der Seele nach der Gegenwart Gottes. Gebet ist der Rettungsanker meiner Seele, festgemacht tief im Herzen Gottes. Zugleich ist es der "Schlüssel zur Schatzkammer Gottes".

Es geht im Gebet nicht darum, Gott mit unseren Nöten vertraut zu machen - denn die kennt er schon, bevor wir ihn bitten (vgl. Matth. 6,8). Es geht auch nicht darum, seine ewigen Pläne ändern zu wollen, sondern darum, **im Einklang mit seinem Willen, aufgeschrieben in seinem Wort, zu beten**. Gott möchte durch unsere Gebete wirken, so wie er durch unseren Glauben wirken will. Gebet ist tatsächlich eine Handlung echten Glaubens. Es ist wunderbar und erstaunlich, dass Gebet uns als Mittel gegeben ist, wodurch wir Gott "ergreifen" dürfen (Jes. 64,7). Schauen wir uns an, wie wir es lernen können, in dieser Weise zu beten.

C. Die Gestaltung unsers Gebetslebens

Gebet ist also die Handlung echten Glaubens. Unsere Seele tritt in Kontakt mit Gott. Wie sieht das praktisch aus?

1. Der Inhalt des Gebetes

Gebet umfasst vor allem 5 Dinge:

a) Im Gebet erkläre ich Gott gegenüber meine eigene Ohnmacht und die daraus folgende Abhängigkeit von ihm. Ich benötige ständig Gottes Hilfe, um mein Christsein in seinem Sinne leben zu können. Der allmächtige und allwissende Schöpfer kann mir helfen, egal in welcher Lebenslage ich mich befinde. Wo wir begriffen haben, dass wir von uns aus **NICHTS** tun können - dort gewinnt Gebet Format. Je ohnmächtiger (und damit demütiger) Menschen vor ihrem Schöpfer werden, desto mehr werden sie ihn persönlich erfahren können.

b) Im Gebet trete ich vor den allmächtigen Schöpfer, um ihn zu loben und zu preisen. Es ist ein besonderes Vorrecht, das wir Sünder genießen, über Jesus Christus, unseren Erlöser und Fürsprecher, vor Gott treten zu dürfen. Im Lichte seiner Heiligkeit erkenne ich meine Schuld und bitte ihn um Vergebung und Reinigung (1. Joh. 1,9).

c) Gebet tut uns persönlich gut. Unsere Seele erfährt Stärkung und kann so richtig "durchatmen". Alles, was mir auf der Seele liegt, kann ich bei Gott abladen und Befreiung erfahren!

d) Durch Gebet kann ich "Gottes Arm bewegen". Fürbittend darf ich eintreten für die Belange Gottes, für andere Menschen und für mich persönlich. Es gehört für uns Christen zu den wertvollsten Erfahrungen, durch Gebet Veränderungsprozesse einzuleiten und zu erleben.

e) Gebet stellt uns oder andere in den "Schutzraum" Gottes. Wo wir uns Gott anbefehlen und um seinen persönlichen Schutz bitten oder wo wir andere Menschen fürbittend dorthin geleiten, muss Satan weichen (Jak. 4, 7+8)! Gott ist stärker als alle finstere Macht - und Gebet bewirkt, dass Gottes Macht in Anspruch genommen wird.

2. Der praktische Ablauf des Gebetes (vgl. Matth. 6, 9-13)

Am Beispiel des "Vater unser" können wir eine Struktur entdecken, wie unser Gebet praktisch aussehen kann. 6 Elemente sollte unser persönliches Gebet umfassen:

a) Dank, der sich in Anbetung und Lobpreis Gottes äußert (Vers 9)

Meine Gebetszeit beginnt, indem ich Gott lobe und ihm danke. *"Loben zieht nach oben - und Danken schützt vor Wanken"* - so lautet ein Ausspruch der Kirchenväter. Wo ich anfangs, Gott zu loben, verändert sich mein ganzes Wesen!

b) Für Gottes Anliegen beten, incl. Fürbitte (Vers 10)

Meine Gebetszeit richtet sich nun danach aus, für Gottes Anliegen zu beten. Was will Gott durch mich oder andere Personen erreichen? Dafür kann und soll ich beten. Auch umfasst es den ganzen Bereich, fürbittend für andere Menschen einzustehen.

c) Unsere täglichen Bitten vortragen (Vers 11)

An 3. Stelle meines Gebetslebens darf ich Gott alles vorbringen, was mich beschäftigt, was ich benötige oder was ich mir wünsche.

d) Um Vergebung bitten (Buße) (Vers 12)

Ein sehr wichtiger Bereich ist, dass der Beter sich täglich vor Gott reinigt. Auch als Gläubige begehen wir täglich viele Sünden, die zur Vergebung gebracht werden müssen!

e) Bitte um Bewahrung vor Satans Versuchungen (Vers 13a)

Element eines richtigen Gebetslebens ist es, mich unter Jesu Blut zu stellen und ihn zu bitten, mich vor Satan und seinen Angriffen zu schützen. Satan fürchtet nichts so sehr wie Gebet. Durch unser Gebet wird seine Aktivität in unserem Leben blockiert oder völlig lahmgelegt. Wo wir unter dem Schutz Gottes stehen, muss Satan weichen!

f) Abschluss der Gebetszeit mit Anbetung, Lobpreis und Dank (Vers 13b)

Jedes Gebet sollte mit einem Lobpreis enden. Es ist Gottes würdig, dass wir ihm Lob, Dank und Anerkennung aussprechen!

Bibellese und Gebet gehören untrennbar zusammen. Gott redet zu uns durch sein Wort - und wir reden mit Gott durch das Gebet. H. Weber sagte dazu: *"Unsere Zeit mit Gott kann mit einem Telefongespräch verglichen werden. Im Wort redet der Herr zu uns, und im Gebet dürfen wir mit ihm reden." Dies geschieht abwechselnd, während wir sein Wort lesen. Wir lesen betend, das heißt fragend und antwortend. Dieses Zwiegespräch ist die eigentliche Zeit mit Gott. Erst dann folgt die Gebetszeit. Unser Gebet ist gegründet auf dem Fundament des Wortes, das wir gerade gelesen haben. "Anbetung des Herrn und ein 'Sich-unter-das-Wort-Stellen' leiten eine Fürbitte für uns und für andere ein, auf der die Verheißung der Erhörung ruht."* (H. Weber; Lemgo: Zitat aus "Notizen zum Theologieunterricht, S.28)

3. Gebetserhörungen**a) Allgemeine Gebetserhörungen**

Am Beispiel einer Verkehrsampel können wir das Thema Gebetserhörungen behandeln:

* **Rot:** Rot heißt Stop. Gott kann unsere Gebete mit einem "Nein" beantworten. Das geschieht immer dann, wenn wir aus egoistischen Motiven heraus - oder nicht im Willen Gottes beten. Wenn wir uns nicht im Willen Gottes bewegen, wird das auch Auswirkungen auf ein erhörliches Gebetsleben haben.

* **Gelb:** Gelb heißt Warten bzw. den Weg freimachen. Gott kann auf unser Gebet hin uns warten lassen. Das geschieht immer dann, wenn er uns erziehen will oder wenn die Zeit für die Gebetserhörung noch nicht "reif" ist. Warten bedeutet, auf Gottes Gelegenheiten zu harren, zu vertrauen, dass Gott zu seiner Zeit antworten wird. Warten lässt den Glauben reifen und erzieht uns zur Geduld. Warten heißt, unserem Herrn Vertrauen zu schenken.

* **Grün:** Grün heißt Fahren oder Gehen. Gott gewährt uns unsere Bitte, die wir im Gebet vorgebracht haben. Er erfüllt unser Gebet - oft über Bitten und Verstehen hinaus. Er schenkt uns mehr als wir erbeten haben. Aber es kann auch sein, dass es nur eine "Teilerhörung" gibt oder dass unser Gebet nicht in unserem Sinne beantwortet wird, sondern zu unserem Besten.

b) Gott erhört Gebet - doch die Erhörung kann auf 4 verschiedene Arten geschehen:

* **direkte Erhörungen:** So wie Petrus nach einem Gebet sofort aus dem Gefängnis befreit wurde (Apg. 5, 5-11), kann es uns auch ergehen. Gott kann unser Gebet sofort erfüllen.

* **verzögerte Erhörung:** Als Lazarus krank war, handelte Gott auf die Bitte der Maria nicht sofort, sondern erst nachdem Lazarus tot war. Jesus kam 3 Tage später, um so ein großes Wunder der Auferstehung zu wirken. Menschen sollen aus einer verzögerten Gebetserhörung wichtige geistliche Lektionen lernen.

* **unerwartete Erhörungen:** Es kann sein, dass Gott auf unser Gebet hin etwas viel Besseres gibt oder tut. Er erhört Gebet anders, als wir es gebetet haben - zu unserem Vorteil!

* **keine Gebetserhörung:** Auch das ist eine Gebetserhörung, wenn Gott Gebete mit einem "Nein" beantwortet. Oft verstehen wir nicht, was Gott damit bezweckt - aber wir dürfen sicher sein, dass uns alles, also auch ein nichterhörtes Gebet, zum Besten dient (Röm. 8,28).

D. Auswirkungen der Zeit mit Gott

Unsere regelmäßige Zeit mit Gott soll nach außen hin sichtbar werden im Sinne von **Jakobus 1, 22:** **"Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein, denn sonst betrügt ihr euch selbst."**

Nie ist es Ziel meiner Zeit mit Gott, mir ein gutes "Kopfwissen" über ihn anzueignen und dabei ein Herz "wie eine Erbse" zu behalten. Wo das geschieht, werden wir arrogante und lieblose Christen, die sich nur um sich selbst drehen. Gottes Ziel aber ist es, dass wir das Erkannte umsetzen. Dazu muss es zuerst vom "Kopf" in das "Herz" gelangen. Von innen heraus muss mich die Botschaft der Bibel prägen und zum Handeln motivieren. Gebet ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Es ist das "Barometer" und zeigt uns, wo wir geistlich gesehen stehen.

